

Geschichte der Feuerwehren in Wedel



Die Feuerwehren in Wedel benötigen ein Spritzenhaus

Brandmeister Uwe Pein

18.03.2021

Mit Beginn des Jahres 1888 bekam Wedel einen neuen ehrenamtlichen Bürgermeister, und zwar den Hofbesitzer Johann Hinrich Heinsohn aus der Organistenstraße 4. Ein Spross der Heinsohn – Familie, die um 1700 von Horneburg auf der anderen Elbseite nach Wedel gekommen war. Die Mitglieder der Familie Heinsohn beeinflussten das Gemeinwesen in Wedel auf vielen Gebieten, als Deichgrafen, Kirchenjuraten, Hofbesitzer, Brauer, Gastwirte, Mühlenbesitzer usw.



Johann Hinrich Heinsohn
*1847 - †1900



Bürgermeister J.H. Heinsohn im Kreis seiner Familie im Jahre 1888
links das Schild, ein Zeichen seines neuen Amtes,
kaiserlich preußisches Standesamt

Die standesamtlichen Trauungen fanden in der guten Stube des Bürgermeisters statt. Das Gebäude besteht noch heute im Bereich Hinter der Kirche – Organistenstraße, nur die hier zu sehende Haustür ist nicht mehr vorhanden.

Schon vor etlichen Jahren hatten der Bürgermeister Johann Kleinwort und der Landrat Voerster darauf hingewiesen, dass die Unterbringung der Löschgeräte der Feuerwehren in Wedel in einem Schuppen hinter dem Geburtshaus von Ernst Barlach, Mühlenstraße 1 und bei den Heinsohns in der Organistenstraße unzureichend sei.

Aber zu einem Bau eines Spritzenhauses kam es nicht, da Wedel das Haus aus eigener Tasche bezahlen sollte. Und im Stadtsäckel war dafür kein Geld vorhanden. Also das gleiche Problem wie heutzutage.

Die Situation hatte sich in den Jahren auch nicht verbessert und trotzdem stellte die Freiwillige Feuerwehr Wedel in der Person des stellvertretenden Hauptmanns Ludwig Walter sen. im November 1888 den Antrag auf Errichtung eines Spritzenhauses.

Obwohl es mit den städtischen Finanzen sicherlich nicht zum Besten stand, kam es trotzdem zu einem positiven Beschluss, das lag daran, dass die Stadt aus einem anderen Grund in Zugzwang kam.

Zu damaliger Zeit war der Bürgermeister gleichzeitig der Polizeichef der Stadt. Als ausführendes Organ war der Polizeidiener Wilhelm Kühl ab 1868 in Wedel tätig.

Wilhelm Kühl wohnte in der Hinterstraße, der heutigen Reepschlägerstraße. In dem Hof des kleinen Hauses war im Stall das städtische Gefängnis mit 2 Zellen untergebracht, im Volksmund genannt „Kühl sien Lock“.



in der Mitte in Uniform Wilhelm Kühl (1815 – 1892)
mit seiner Familie vor seinem Haus

Hochbetagt wollte und sollte Wilhelm Kühl nun in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Aber dann hatte die Stadt kein Polizeigefängnis mehr.

Da kam man im Rat der Stadt zu dem glorreichen Entschluss, wir schlagen 2 Fliegen mit einer Klappe. Wir bauen ein Spritzenhaus und richten dort gleichzeitig das Gefängnis mit 2 Zellen und einer Wohnung für den Polizeidiener ein. Gesagt, getan.

Man holte 3 Angebote für geeignete Standorte des Spritzenhauses ein. Bürgermeister Heinsohn machte das günstigste Angebot für das Grundstück Pinneberger Straße 9, direkt neben seinem Bauernhof.

Am 10. April 1890 beschloss der Rat der Stadt, das Grundstück für 1800 Goldmark (rund 17.700 €) vom Bürgermeister zu kaufen. Und nun ging es Schlag auf Schlag.

Am 9. Juli wurde der Grundstein gelegt und bereits am 19. Oktober konnte das unter der Leitung von Maurermeister Gustav Gätgens (auch er war Mitglied der Feuerwehr) gebaute Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

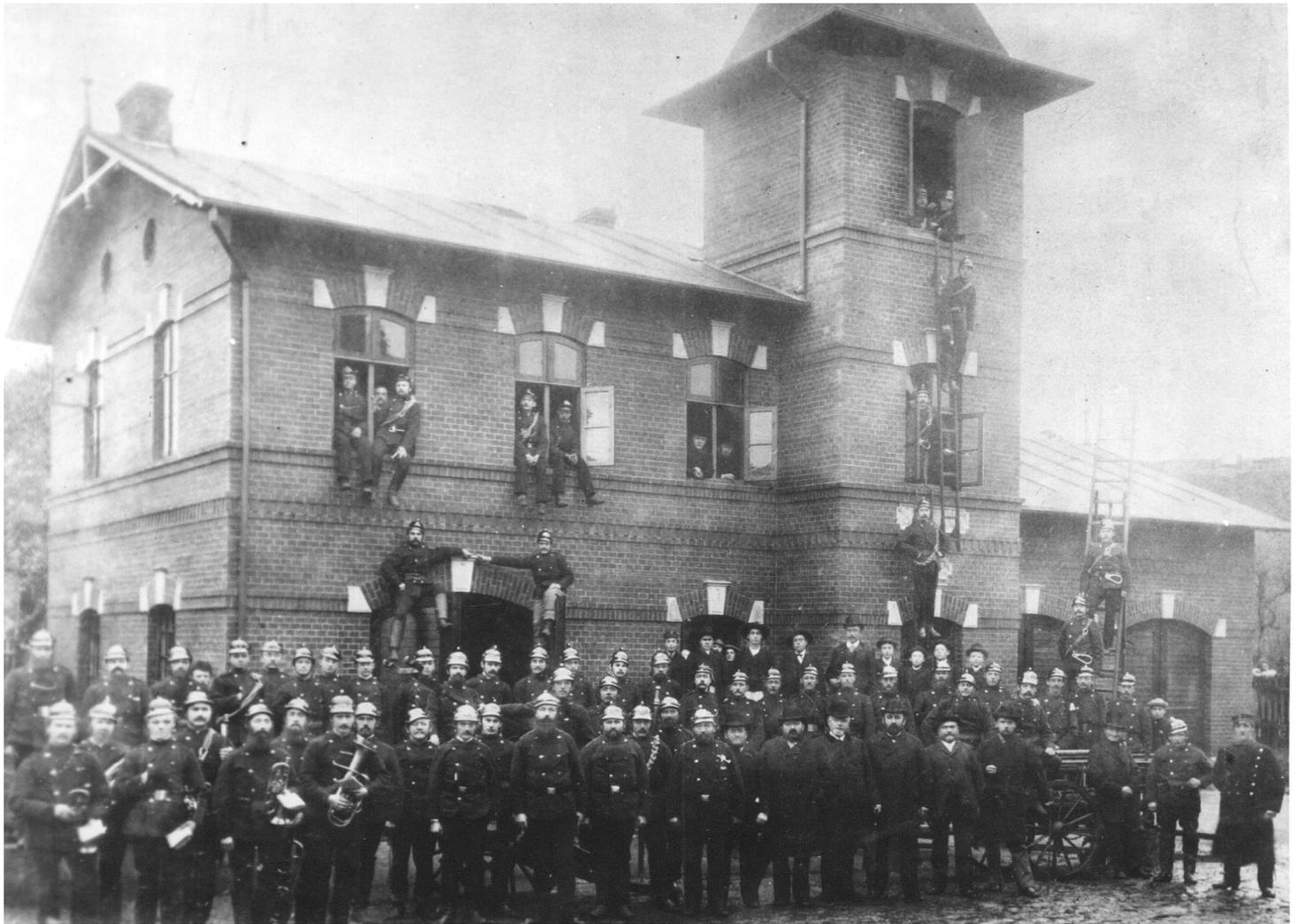


Bild von der Einweihung des Spritzenhauses im Oktober 1890
Bürgermeister Heinsohn in der 1. Reihe 3. von rechts
In der Mitte der Feuerwehrmann mit dem langen Bart stellvertr. Hauptmann L. Walter,
rechts daneben Hauptmann D. Körner

Die geplante Summe für dieses Objekt war 8250 Goldmark, gekostet hat das Ganze schließlich 10715,18 Goldmark (rund 105.650 €).

Auch damals schon wurde manches öffentliche Gebäude teurer als geplant.

Auch wenn Einsatzberichte aus den ersten Jahren kaum vorhanden sind, zeigen die in den Verwaltungsberichten der Stadt Wedel genannten größeren Brände, wie notwendig eine gut ausgerüstete Feuerwehr war. Dazu gehört auch eine zentrale Unterbringung der Löschgeräte.

Hier die größten Einsätze in den ersten Jahren des Bestehens der Wehr:

Am 23.04. 1887 wurde das Doppelgebäude, das dem Schuhmacher Hushahn und dem Dachdecker Reichert (auch Reicken genannt) gänzlich zerstört.

Am 07.02. 1890 wurde der Dachstuhl des Neubaus der Zimmermanns Biesterfeldt in der Hinterstraße (heute Reepschlägerstr.) ein Raub der Flammen.

Am 29.11.1892 wurde die von 2 Arbeiterfamilien bewohnte Scheune des Milchhändlers J.H. Möller ebenfalls ein Raub der Flammen.

Am 12.02.1893 wurden durch einen orkanartigen Sturm zahlreiche Häuser mehr oder minder stark beschädigt.

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel